



Nieder-Olm, 29. August 2016

Einladung zur Kulturfahrt 2016 nach Aschaffenburg

Der Verein der Freunde und Förderer des Gymnasiums Nieder-Olm lädt zu einer Tagesfahrt ein. Aschaffenburg ist eine Reise wert. Einen kleinen Eindruck vermittelt der Artikel von Herrn Dr. Rettinger auf der zweiten Seite dieser Einladung.

Termin: 24. September 2016 von 9.00 bis 19.00 Uhr

Treffpunkt: Gymnasium Nieder-Olm, Parkplatz Sporthalle

Busunternehmen: Olmena Reisen

Führung: Herr Dr. Elmar Rettinger

Organisation: Herr Dr. Hans-Valentin Kirschner

Programmablauf:

09.00 - 10.15 Uhr	Fahrt von Nieder-Olm nach Aschaffenburg
10.15 - 13.00 Uhr	Besichtigung Pompejanum und Schloss Johannisburg
13.00 - 14.30 Uhr	Mittagspause in der Schlossweinstube
14.30 - 16.00 Uhr	Besichtigung Altstadt und Stiftskirche
16.00 - 16.15 Uhr	Fahrt zum Park Schönbusch
16.15 - 17.45 Uhr	Kaffee im Restaurant „Kulinarischer Schönbusch“
17.45 - 19.00 Uhr	Rückfahrt nach Nieder-Olm

Kostenbeteiligung 30.00 € pro Person

(Wird im Bus erhoben. Bitte passenden Betrag bereithalten)

Verbindliche Anmeldung bis zum 09.09.2016 an das Gymnasium Nieder-Olm, Karl-Sieben-Straße, Frau Lieblich (lieblich@gymno.net).

-

Verbindliche Anmeldung zur Tagesfahrt nach Aschaffenburg

Termin: 24.09.2016, Abfahrt 09.00 Uhr.

Ich nehme mit Person(en) teil

Name und Anschrift:

Aschaffenburg - das bayerische Nizza!

(Fahrt am 24.09.2016)

Aschaffenburg – heute eine bayerische Stadt mit ca. 70.000 Einwohnern – wird als das „Tor zum Spessart“ oder das „bayerische Nizza“ bezeichnet. Dies hat die Stadt ihrer Lage am Main, dem milden Klima und dem einzigartigen Panorama mit Schloss Johannisburg und Pompejanum zu verdanken.

Seit 1814 gehört die Stadt zu Bayern, aber viel länger – nämlich über 800 Jahre – war Aschaffenburg Teil des Kurstaates Mainz. 982 war der von den Alemannen im 5. Jahrhundert gegründete Ort über die Königsfamilie an den Mainzer Erzbischof Willigis gekommen, der wie sein gesamtes Territorium auch Aschaffenburg tatkräftig gefördert hat. Nachdem das gesamte linksrheinische Gebiet einschließlich Mainz Teil des französischen Staates geworden war, erlebte Aschaffenburg ab 1803 als Zentrum des „Fürstentums Aschaffenburg“ und Residenz Karl Theodors von Dalberg sowie im Anschluss von 1810 bis 1813 als Teil des „Großherzogtums Frankfurt“ eine kurze aber heftige Blüte.

Wenn man heute als Bewohner der Region Mainz durch die Straßen der Stadt schlendert, begegnet man vielen vertrauten Namen. Da ist die Main-Brücke, die Willigis 989 erbauen ließ, die – auch wenn nichts mehr von der alten Holzbrücke erhalten ist – doch noch den Namen ihres Erbauers trägt. Das zwischen 1605 und 1614 vom Mainzer Erzbischof Johann Schweickhard von Kronberg gebaute Schloss Johannisburg ist eines der schönsten Renaissance-Schlösser überhaupt und überstrahlt das Mainzer Kurfürstliche Schloss bei weitem. In ihrer Zweitresidenz haben sich die Mainzer Erzbischöfe, wenn es in ihrer Residenzstadt Mainz zu heiß oder ungemütlich wurde – erholt. Von der Reformation aus Halle vertrieben hatte Albrecht von Brandenburg Aschaffenburg als seine Residenz gewählt. Im Landschaftsgarten „Schöntal“ ließ er für Agnes Pless, der er „wohlgesonnen“ war, ein respektables Beginenkloster bauen. In der Stiftskirche St. Peter und Alexander – ein gotisches Kleinod ersten Ranges – steht das Grabdenkmal, welches der Brandenburger für sich hat machen lassen (beigesetzt ist er allerdings im Mainzer Dom). Dort fand der von den Franzosen aus Mainz vertriebene, letzte regierende Mainzer Erzbischof Friedrich Karl Joseph von Erthal seine letzte Ruhestätte. Begleitet von zwei jungen Damen begrüßt er jeden in die Kirche Eintretenden. Ob der als Rathaus dienende, schon 1958 gebaute Sandsteinklotz neben der Kirche in das historische Gesamtbild passt, mag jeder Besucher selbst beurteilen.

Das im Schloss Johannisburg untergebrachte Museum ist eine in positivem Sinne „Wundertüte“ europäischen Rangs. Dort findet man die größten Korkmodelle antiker Bauten auf der Welt, u.a. das römische Kolosseum mit einem Durchmesser von drei Metern. Neben der Originaleinrichtung von 1800 und der bedeutendsten Sammlung von Lucas-Cranach-Gemälden in Europa überraschen Gemälde von Ernst Ludwig Kirchner – er war Aschaffenburger – und Christian Schad – er lebte 40 Jahre in bzw. bei Aschaffenburg - den Besucher.

Auch die bayerischen Könige haben die Schönheit des Ortes erkannt. Der antikenbegeisterte bayerische König Ludwig I. ließ zwischen 1840 und 1848 das Pompejanum, die Nachbildung eines Hauses aus der untergegangenen römischen Stadt Pompeij, errichten. Unter dem Pompejanum wächst am Hang des Mains der Pompejaner. Der winzige Weinberg ist ein Relikt der einstigen Weinstadt Aschaffenburg. Nach Würzburg geliefert kehrt der „Pompejaner“ nach wunderbarer Mengenvermehrung nach Aschaffenburg zurück und kann in den Schlossweinstuben verkostet werden.

Die Liste der Mainz-Bezüge ließe sich beliebig verlängern. Wandern Sie mit dem Wahl-Nieder-Olmer, Dr. Elmar Rettinger, durch die historische Altstadt von Aschaffenburg und lassen Sie sich von ihm seine Heimatstadt erklären. Falls er ab und zu in den Aschaffenburger Dialekt verfällt, werden Sie sicher keine Probleme bekommen, denn es gibt durchaus Ähnlichkeiten zum Mainzer Idiom.

Text: Dr. Elmar Rettinger